

Zeitschrift:	Schweizer Schule
Herausgeber:	Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band:	24 (1938)
Heft:	7
Artikel:	Der Wert der Gemüts- und Willensbildung in der religiös-sittlichen Erziehung der weiblichen Jugend [Fortsetzung]
Autor:	Volk, M.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-528692

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auch wo es in die Wüste des Negativen abgirrt war.

Verweilend unter den Gedanken dieses Bu-

ches möchte man zwischen Schmerz und Freuden sagen: Das alte geistige — ewige Deutschland lebt noch!

Ibis.

Lehrerin und weibliche Erziehung

Der Wert der Gemüts- und Willensbildung in der religiös-sittlichen Erziehung der weiblichen Jugend*

Folgerungen für die religiös-sittliche Erziehung unserer weiblichen Jugend:

1. Die religiös-sittliche Entwicklung liegt zwar auch am Wissen und an der Erkenntnis. Die Religion soll nämlich auch eine klare Antwort geben auf die verworrenen Fragen des Menschen. Denn die Glaubensgewissheit und Glaubens-, „Klarheit“ vollzieht sich nach Thomas „durch Hinzulernen, indem Gott als Lehrer und Erzieher die Menschen von Anfang an mehr und mehr über seine Geheimnisse belehrt habe, je nachdem es die fortschreitende Reife des Zöglings zuliess oder erheische“.³ Ebenso muss die Wahrheit der alten Philosophie und Scholastik unangetastet bleiben, dass wir im Kern zwei Fähigkeiten der menschlichen Seele zu unterscheiden haben und dass die Sittlichkeit einer Handlung im wesentlichen davon abhängt, wie der Wille sich gibt. Demnach kann unser Gemüt nur als Begleiterscheinung der Willenstätigkeit gefasst werden.

2. Wir dürfen jedoch nicht die organische Einheit der physisch/psychischen Natur übersehen oder unterschätzen. Ein tiefgehender Willensakt wird normalerweise nur dann eine beständige, tiefe Geistesrichtung bewirken, wenn er eine Resonanz im Empfindungsleben findet. Andernfalls bleibt das Empfindungsleben der Seele unerfüllt und

sucht dann naturnotwendig eine Ersatzbefriedigung. Ferner wird dem Menschen auf die Dauer die Schwung- und Tatkraft fehlen. Und was ist heute gerade unseren Mädchen notwendiger als jene Schwungkraft, die sie befähigt in einer ihrer Natur gerade entgegengesetzten Atmosphäre standzuhalten? Endlich fehlt eine sittliche Vollkommenheit. Denn das ideale Menschsein liegt in der totalen Dienstbereitschaft aller Kräfte für seine gottgestellte Aufgabe in der Welt, dass er Gott diene und liebe „aus ganzem Herzen“. Der grosse Dogmatiker und Katechet Joh. Bapt. Hirscher⁴ weist auf über 50 Seiten seiner bekannten Katechetik auf die grosse Bedeutung des Gemütes in der religiös-sittlichen Erziehung hin und spricht darum auch nicht von einer „Pflege der Gefühle“, sondern richtiger von einer „Heiligung des Gemütes durch und für die Wahrheit“. Emil Winkler schreibt, dass schon die Begriffe von Gottes Liebe, Bekennen mut, Glaubensfreude, Sündenkral, Ewigkeithoffnung in sich zeigen, wie stark das Gefühlsleben mit den grundlegenden Begriffen des Religiös-Sittlichen verbunden ist.⁵

Der Psychologe L. Habrich⁶ macht auf die didaktischen Vorteile der Gemütsbildung

⁴ Joh. Bapt. Hirscher, Katechetik, S. 431—484.

⁵ Emil Winkler, Religion und Jugendarbeit, S. 233 f.

⁶ Leonhard Habrich, Pädagogische Psychologie II., S. 117.

* Siehe Nr. 6.

³ Zitiert nach August Messer, Glaube und Wissen, S. 109.

gerade in der Grundschule aufmerksam und erinnert an ein Wort von A. M. Weiss: „Es ist ein grosser Unterschied, Lernen mit dem Kopf und Lernen mit dem Herzen. Mit dem Kopf lernt man langsam und vergisst schnell wieder. Das Herz lernt ohne Lernen und hat ein unverwüstliches Gedächtnis.“ Das Herz des Kindes muss also getroffen werden. Es muss in seiner Wesensmitte gepackt werden. „Corde enim creditur justitiam.“ (Röm. 10, 10.)

3. Es wird in der religiös-sittlichen Erziehung des Mädchens — alles in allem betrachtet — darauf ankommen, drei Gefühle und Erlebnisse zu wecken und zu pflegen: das Gefühl der Abhängigkeit, der Ehrfurcht und der Freude. Es sind das die drei Komponenten, die das Wesen des Mädchens kraft göttlicher Naturordnung sichern und seine Sendung als Geschlechtswesen in der Welt bedingen. Zur Illustration mag man einmal von diesem Gesichtspunkte her Gertrud von Lefort 1. und 2. Kapitel der „ewigen Frau“ lesen.

a) Das Gefühl der Abhängigkeit.

Es ist nach Pfliegl⁷ das Grundgefühl des Menschen. Das Mädchen hat seiner ganzen, unverbildeten Art nach von Hause aus einen ausgesprochenen Sinn für diese Abhängigkeit vom Schöpfer. Es kommt also im Unterricht darauf an, dem Kinde dieses Erlebnis zu verschaffen. Fruchtbare Ansatzpunkte bietet etwa in der Religion der Bericht über die Erschaffung der Welt, die in der Bibel berichteten Naturkatastrophen (Sintflut, Durchzug durch das Rote Meer u. a.), die Sitte der Alten, bei schwierigen Wegpartien oder gefährlichen Wildbächen, Brückenübergängen u. a. Bildstöcke oder Wegkreuze zu errichten oder in Zeiten der

Not Votiv-Gnadenkapellen zu errichten. Bei Gelegenheit der Einführung in den Sinn des Gebetes wird es wiederum darauf ankommen, dem Kind die völlige Abhängigkeit ins Gedächtnis zu rufen. Es wird zeitlebens das Bedürfnis nach dem gesunden, ehrlichen Beten bewahren. Ähnliche Anhaltspunkte bieten z. B. die Erdkunde, Wanderungen in der Natur, Erkrankungen einer Schülerin, Todesfälle, Unglücksfälle. Wie sehr werden schon unsere Kinder durch die in der Presse zahllos aufgeführten Todes- und Unglücksfälle abgestumpft in ihrem Empfinden für die Abhängigkeit und Begrenztheit des Menschen, die sich in diesen Ereignissen offenbart! — Neben dem Erlebnis der Abhängigkeit werden dann auch andere Empfindungen mitschwingen, so das Gefühl der Geborgenheit (Vgl. etwa Psalm 90) des kindlichen Vertrauens (Heilberichte des Evangeliums, Begebenheiten aus dem Leben, die gütige, feine Art der Lehrerin selbst, bei der das Kind die Geborgenheit in Gott vorweg erlebt!) Auf den überaus tiefgreifenden Wert eines Marienbildes, des Bildes der „Gottes-Magd“, „der Tochter des Vaters“, „Mutter der Barmherzigkeit“ kann hier nur hingewiesen werden. Es ist mir in der Seelsorge schon oft begegnet, dass Mädchen in den tiefsten Sumpf geraten und den Gottesglauben ganz aufgegeben haben und trotzdem sich immer noch die Liebe zur Gottesmutter bewahrt haben, weil eben das Marienbild ungemein tief in das Gemüt greift.

Ein junges Mädchen, das die Schule verlässt, mit diesem Erlebnis in der Seele, wird dem Bolschewismus eine lebendige Kampfansage sein und wird den heutigen Menschen erlösen, der so sehr an seiner Inferiorität gegenüber Technik, gegenüber den wirtschaftlichen Gütern und den geltenden gesellschaftlichen Machtfaktoren leidet.

(Fortsetzung folgt.)

Morschach.

P. M. Volk.

⁷ Michael Pfliegl, Der Religionsunterricht II, S. 196.

Verein kathol. Lehrerinnen der Schweiz

Lehrerinnenexerzitien 1938.

Die beiden bestbekannten Exerzitienhäuser im Zugerland und im Luzernbiet laden uns zu folgenden Kursen ein:

Schönbrunn:

25.—29. April; Leiter: H. H. P. Emanuel Hofer.
15. Juli bis 12. August; Leiter: H. H. P. Eugen Schmid,
München-Freising.
22.—31. Juli; (2. Woche der obigen 30-tägigen).
4.—10. Oktober; Leiter: H. H. P. Emanuel Hofer.
(Pension jeweils pro ganzen Tag 6 Fr., ohne Anfangs- und Schlusstag.)

Wolhusen:

10.—14. Oktober; Leiter: wird später bekannt gegeben. (Pension: 20 Fr.)

Die Anmeldungen gehen direkt an die beiden Exerzitienhäuser.

Wir laden Sie, liebe Kolleginnen, auch unsererseits herzlich und dringend ein, diese reichen Exerzitiengelegenheiten zu benützen. Mitglieder unseres Vereins sind zum Bezug der gewohnten Reisenschädigung berechtigt. Rege Beteiligung aus allen Gauen empfiehlt und erhofft

Der Vorstand des VKLS.

Volksschule

Bruder-Klausen-Bilder

Ein paar Proben dessen, was uns das verflossene Bruder-Klausen-Gedächtnisjahr an wiedererstandenen und neuen Bildern geschenkt hat.

Drei Erscheinungen sind es vorab, die das letzjährige Bruder-Klausen-Gedächtnis für jeden treuen Schweizer-Katholiken zum unvergesslichen Erlebnis machten. Die überraschende Teilnahme unserer Männer und Jungmänner an den Wallfahrten aller Landesgegenden zu des Seligen Lebensstätten. Die reiche Zahl vortrefflicher Bücher und Bilder, mit denen unsere Geschichtsforscher wie unsere Dichter und Künstler das Andenken des stillen Grossen ehrten. Und die wohltuende Art, in der viele unserer protestantischen Mitgenossen das Gedächtnis des stillen Gottesmannes und seinen bedeutsamen Eingriff zu böser Stunde in unseres Vaterlandes Geschick mitfeierten.

Was läge uns Lehrern der Volksschule näher, als jede dieser erhebenden Erscheinungen dankbaren Herzens nachzugeniesen. Insbesondere aber die reichen Büchergaben zu würdigen, die auf den Anlass dieses stillen Gedächtnisjahres in so erfreulicher Zahl und von so verschiedenen Gesichtspunkten

aus erschienen sind, dass jede bescheidene Erwartung vollauf zum Rechte kam. — Vielleicht, dass die hier angedeutete Arbeit mich Alten, mühsamer mit jedem Stoffe Ringenden, gelegentlich doch noch einmal lockt, sofern nicht ein Berufener das dankbare Thema vorher aufgreift. Für heute möchte ich mich darauf beschränken, in kurzen Hinweisen meinen verehrten Kollegen und Kolleginnen das nahezurücken, was uns das fruchtbare Bruder - Klausenjahr an alten und neuen Bildern des Seligen bot.

Was wussten wir im Lande draussen, was kannten auch wir katholische Lehrer vor Zeiten an altem, gutem Bildwerk aus dem Leben unseres stillen Grossen? Beschämend wenig, muss ich für meinen Teil gestehen, besonders seit ich das monumentale Werk Dr. Robert Durrers über Bruder Klaus kenne. In ihm, dem vor wenig Jahren Verstorbenen, hat die Landesregierung Nidwaldens — Ehre ihrer Initiative und Opferbereitschaft — den berufenen Gelehrten gefunden, der ein gewaltiges, zerstreutes Urkundenmaterial zusammenrug und sichtete, historisch Unanfechtbares von erfreulicher Bereicherung durch den Volksmund lieblich schied und so ein